

Auf der Suche nach dem Willen Gottes

Von Monte Wolverton

Verfolgt Gott einen Zweck und Plan mit spezifischen und sogar trivialen Einzelheiten unseres Lebens?

Manche Menschen glauben, Gott offenbare uns auf subtile Weise seinen spezifischen Willen für unseren Lebensweg. Diese Ansicht ist keiner bestimmten Religion vorbehalten, sondern zieht sich grenzüberschreitend durch viele Konfessionen und Glaubensrichtungen.

Dazu ein Beispiel: Ein junger Mann wusste nicht recht, für welches College er sich entscheiden sollte. So suchte er im Internet nach künftigen Ausbildungsmöglichkeiten – überzeugt, das erste College, das die von ihm gewählte Suchmaschine liefern würde, sei die Einrichtung, die Gott für ihn bestimmt habe.

Andere suchen Gottes Willen zu ergründen, indem sie lange und intensiv beten – und dann abwarten, welche Gedanken oder Intuitionen ihnen kommen. Sie glauben, Gott würde ihnen spezifische Antworten auf ihre Fragen nur dann geben, wenn sie sich im Gebet nachhaltig darum bemühen. Wieder andere behaupten gar, eine Stimme zu hören – Gott spreche zu ihnen.

- ▶ Trete in eine andere Kirche ein
- ▶ Suche dir einen neuen Job
- ▶ Entscheide dich für Kauf oder Leasing eines Autos
- ▶ Heirate
- ▶ Harre aus in deiner Ehe
- ▶ Lass dich scheiden
- ▶ Lege dir einen Hund zu
- ▶ Schaffe dir Kinder an
- ▶ Kaufe ein Haus
- ▶ Bemühe dich um Aus- und Weiterbildung
- ▶ Verkaufe deinen Hund
- ▶ Lege dir eine Katze zu

Die Behauptung, eine Botschaft Gottes erhalten zu haben, kann vielfältige Erscheinungsformen annehmen, aber Gottes Botschaften scheinen häufig, selbst unter Christen, widersprüchlich zu sein. So erhält auch die Redaktion gelegentlich Beiträge von Autoren, die behaupten, Gott habe ihnen gesagt, sie sollten einen Artikel schreiben und wir sollten ihn veröffentlichen.

Sicher – Gott ist allmächtig und zweifellos in der Lage, seine Wünsche nach seinem Willen kundzutun. Aber dürfen wir die Autorität Gottes irgendwelchen imaginären Stimmen und zufälligen Gedanken zuschreiben? **Dürfen wir als Christen automatisch annehmen, jeder Gedanke, der uns durch den Kopf geht, sei eine Eingebung des Heiligen Geistes?** Könnten nicht auch einige oder sogar viele solcher „Eingebungen“ unsere ganz persönlichen Überlegungen,

Mutmaßungen und Vorstellungen sein? Wie können wir in dieser Frage Sicherheit erlangen?

Die Methoden, mit denen Christen den Willen Gottes ergründen wollen, sind ausgesprochen subjektiv – sie basieren auf individueller Wahrnehmung und Erfahrung. Solche Botschaften sind Gegenstand persönlicher Deutung. Sie lassen sich nur selten unter Heranziehung der Bibel erhärten, infrage stellen, bewerten, kritisch überprüfen oder bestätigen.

Die Methoden, mit denen Christen den Willen Gottes ergründen wollen, sind ausgesprochen subjektiv – sie basieren auf individuellen Wahrnehmungen und Erfahrung.

Es mag ironisch anmuten, aber die von Gott erhaltenen Botschaften scheinen in vielen Fällen genau das zu unterstützen, was das Individuum ohnehin zu tun beabsichtigte.

Die Ergründung von Gottes Willen kraft unserer eigenen Subjektivität hat eher etwas mit Kaffeesatz, Handlesen, Horoskop und Kristallkugel als mit authentischem Christentum zu tun. Aber gibt es auch biblisch fundierte und objektive Möglichkeiten, Gottes Führung zu suchen? Unter welchen Umständen sollen wir den Willen Gottes zu ergründen suchen?

Den Willen Gottes in der Bibel suchen und finden

Was sagt die Bibel über

1. den Willen Gottes für uns als Individuen und
2. die Art und Weise, in der er uns seinen Willen mitteilt?

Gottes *genereller* Wille für uns Menschen ist in der Bibel eindeutig offenbart. Daran ist nichts Geheimnisvolles.

Im Alten Testament hat Gott zunächst Adam und Eva seinen Willen kundgetan, später auch den Patriarchen. Er hat seinen Willen für das Volk Israel durch Moses offenbart – durch den Alten Bund mit seinen 613 Gesetzen und Statuten, einschließlich der Zehn Gebote.

Im Neuen Testament hat Jesus dieses Regelwerk durch einen gänzlich neuen und anderen Bund ersetzt, der den Willen Gottes nicht nur für das Volk Israel, sondern für die ganze Menschheit zu erkennen gibt.

Gottes genereller Wille für uns Menschen wird in der Person Christi in vollem Umfang deutlich. Der Verfasser des Briefes an die Hebräer schreibt dazu: „Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welt gemacht hat. Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort ...“ (Hebr 1,1-3).

Alles, was wir über den Willen Gottes wissen müssen, erfahren wir, indem wir uns mit Jesus beschäftigen und ihn kennen lernen. Und wir beschäftigen uns mit Jesus, wenn wir Gottes Wort lesen und darüber nachdenken. Wir können Jesus kennen lernen, wenn wir ihn auffordern, an unserem Leben teilzuhaben, und wenn wir die Verbindung zu Gott durch unser Gebet suchen. Durch Gott, den Heiligen Geist, der in uns wohnt, gelingt es uns, Gottes Willen zu verstehen.

Jesus selbst hat beschrieben, wie der Heilige Geist in Christen wirkt. „Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen“ (Joh 16,13).

Und im Römerbrief (12,1-2) schreibt Paulus: „Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“

Durch unseren Gehorsam gegenüber Gott begreifen wir seinen *generellen* Willen für uns als Christen.

So weit, so gut. Wie steht es nun aber mit Gottes *spezifischem* Willen für Sie und mich? Wie steht es mit beruflicher Karriere, Familie, Geschäft, Finanzen und Ausbildung? Was viele von uns wirklich interessiert, betrifft spezifische Details – etwa die Frage, ob man ein Haus kaufen soll, ob man den Beruf eines Lehrers, Juristen oder Arztes ergreifen soll oder in welche Aktie man investieren soll. Doch abgesehen von den Prinzipien, wie sie in der Heiligen Schrift vorgegeben sind, schweigt die Bibel bezüglich der Frage, wie Gottes spezifischer Wille für Sie und mich aussieht.

Gelegentlich wird auf das vierte Kapitel im Jakobusbrief verwiesen als Beleg dafür, dass Gott für jeden von uns einen detaillierten und spezifischen Plan oder Zweck verfolgt. „Und nun ihr, die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir in die oder die Stadt gehen und wollen ein Jahr dort zubringen und Handel treiben und Gewinn machen –, und wisst nicht, was morgen sein wird. Was ist euer Leben? Ein Rauch seid ihr, der eine kleine Zeit bleibt und dann verschwindet. Dagegen solltet ihr sagen: Wenn der Herr will, werden wir leben und dies oder das tun. Nun aber rühmt ihr euch in eurem Übermut. All solches Rühmen ist böse“ (Jak 4,13-16).

Jakobus wollte lediglich vor der arroganten Vorstellung warnen, wir besäßen totale Kontrolle über unser Leben und könnten selbst darüber bestimmen. Er wollte verdeutlichen, dass wir niemals im Vollbesitz dieser Kontrolle sind und uns folglich Gott in Demut unterordnen müssen.

Jakobus erteilte seinen Lesern jedoch nicht den Rat, Gottes Willen in spezifischen Geschäftsentscheidungen oder Lebensfragen ergründen zu wollen; er erinnerte sie lediglich daran, sie sollten sich bewusst sein, dass sie in allem, was sie täten, unter der Herrschaft Gottes stünden.

Und das bringt uns zurück zur Ausgangsfrage: Wie können wir herausfinden, welchen spezifischen und individuellen Plan Gott für uns verfolgt? Hat Gott überhaupt einen *spezifischen und detaillierten Willen* für einzelne Menschen, einen geheimnisvoll verborgenen Zweck und Plan? Und wenn ja – wie sollen wir ihn in Erfahrung bringen? Vor allem müssen wir erkennen, dass die Art und Weise, wie Gott sich und seinen Willen offenbart, im Alten und im Neuen Testament sehr unterschiedlich ist.

Im Alten Testament gab Gott seinen spezifischen Willen für die Hebräer durch Losziehen und prophetische Offenbarungen, zuweilen auch durch Vorzeichen und Vorboten zu erkennen (siehe „Den Willen Gottes im Alten Testament suchen und finden“).

Andere alte Kulturen bedienten sich ähnlicher Untersuchungsmethoden – aber mit Bezug auf andere Götter und beseelte Geister.

Nach dem Kommen des Heiligen Geistes am Pfingsttag offenbarte Gott den Christen seinen Willen nicht mehr durch Vorzeichen, Lose und dergleichen, da Christen durch das Wirken des Heiligen Geistes in besonderer Beziehung zu Jesus Christus stehen.

Keine Zauberformel

Bruce Waltke schreibt in seinem Buch *Finding the Will of God*: „Das Neue Testament erteilt keinen Befehl, man solle ‚Gottes Willen herausfinden‘; auch enthält es nirgendwo Anleitungen, wie man vorgehen soll, um Gottes Willen herauszufinden. Den Christen wird nirgendwo eine Zauberformel geboten, die uns irgendeine geheimnisvolle Wundertür öffnen und uns Einblick in den Geist des Allmächtigen vermitteln könnte.“

Es bedeutet harte Anstrengung, sich für die eine oder andere Alternative zu entscheiden, und im Neuen Testament gibt es keinen Hinweis, der darauf schließen ließe, dass Gott solche Entscheidungen für uns Christen zu treffen hätte. In einigen wenigen Fällen wurden die Apostel detailliert vom Heiligen Geist angeleitet, wohin sie gehen und wen sie aufsuchen sollten. Aber es gibt keinerlei Hinweis darauf, dass das Leben gewöhnlicher Christen in dieser Weise ausgerichtet worden wäre. Wir können daraus wohl den Schluss ziehen, dass Christen nach dem Willen Gottes ihre eigenen biblisch fundierten Entscheidungen zur Lösung ihrer Tagesprobleme treffen sollen.

Viele bemühte Christen leiden unnötig, weil sie darauf warten, dass Gott ihnen solche Entscheidungen abnimmt. Sie sind aufrichtig davon überzeugt, dass sie auf Gott warten sollen und damit ihrem Glauben dienen. Sie wollen Gott in ihrem Leben „schalten und walten“ lassen. In Wirklichkeit aber erwartet Gott von ihnen, dass sie selbst denken, forschen und Rat suchen, um auf dieser Grundlage kluge Entscheidungen zu treffen.

Manche Christen sind lediglich unentschlossen und zögerlich und erwarten derweil von Gott, dass er die Antwort wie einen Donnerschlag aus dem Himmel herabschickt. Die Zeit vergeht und erzwingt letztlich eine Entscheidung, die solche Christen dann Gott zurechnen. Und sollten Zögerlichkeit und Unentschlossenheit zu einem traurigen und häufig armseligen Ergebnis führen, fragen sie sich, warum Gott ihnen das wohl antut.

Christen missverstehen vielfach, was es bedeutet, Gott in ihrem Leben schalten und walten zu lassen. Wenn wir uns auf irgendeine subjektive oder mysteriöse Methode zur Ergründung von Gottes Willen verlassen, lösen wir uns letztlich aus unserer gottbestimmten Verantwortung und lassen unser Leben außer Kontrolle gleiten.

Wir sollten damit aufhören, nach mystischen Abkürzungen zu suchen und auf Stimmen oder zufällige Gedanken zu hören, die vielleicht nichts anderes sind als ein Alibi dafür, dass wir uns der schwierigen Aufgabe der Entscheidungsfindung entziehen

Wir sollten damit aufhören, nach mystischen Abkürzungen zu suchen und auf Stimmen oder zufällige Gedanken zu hören, die vielleicht nichts anderes sind als ein Alibi dafür, dass wir uns

der schwierigen Aufgabe der Entscheidungsfindung entziehen. Vielmehr bietet uns die Bibel einige praktische Erkenntnisse.

Die Rolle der Weisheit

Jakobus hebt hervor, was uns in persönlichen Lebensfragen weiterhilft: „Wenn es aber jemandem unter euch an Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der jedermann gern gibt und niemanden schilt; so wird sie ihm gegeben werden“ (Jak 1,5). Für Jakobus ist Weisheit ein Beweis dafür, dass Christus in uns weiterlebt. „Wer ist weise und klug unter euch? Der zeige mit seinem guten Wandel seine Werke in Sanftmut und Weisheit“ (Jak 3,13).

Paulus schreibt in seinem Brief an die Gläubigen in Kolossä, sie könnten Gottes Willen nur durch das Geschenk der Weisheit erkennen.

„Darum lassen wir auch von dem Tag an, an dem wir's gehört haben, nicht ab, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht“ (Kol 1,9).

Paulus schreibt in seinem Brief an die Gläubigen in Kolossä, sie könnten Gottes Willen nur durch das Geschenk der Weisheit erkennen.

Im nächsten Kapitel spricht er von der Quelle dieser Weisheit. „[Ich verfolge dieses Ziel,] damit ihre Herzen gestärkt und zusammengefügt werden in der Liebe und zu allem Reichtum an Gewissheit und Verständnis, zu erkennen das Geheimnis Gottes, das Christus ist, in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis“ (Kol 2,2-3).

Das Neue Testament spricht weitaus häufiger von Weisheit als davon, Gottes spezifischen Willen über die Details unseres Lebens ausfindig zu machen. Die Heilige Schrift lehrt, dass uns Gottes Leitung durch die Entwicklung von Weisheit zuwächst – durch einen Prozess geistigen Wachstums, den Gott in uns angelegt hat und der sich nicht von einem Tag zum anderen vollzieht.

Weisheit – gesunder Menschenverstand und klares Urteilsvermögen – wird uns als Resultat unserer engen Beziehung zu Gott gegeben. In den Sprüchen (als einem der beiden Bücher in der Bibel, die sich mit dem Thema Weisheit befassen) wird der folgende Rat erteilt: „Mein Sohn, wenn du meine Rede annimmst und meine Gebote behältst, so dass dein Ohr auf Weisheit achthat, und du dein Herz der Einsicht zuneigst ... dann wirst du die Furcht des Herrn verstehen und die Erkenntnis Gottes finden ... Dann wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht und Frömmigkeit und jeden guten Weg ... Besonnenheit wird dich bewahren und Einsicht dich behüten ...“ (Spr 2,1-11).

Manch einer, der keine Beziehung zu Gott hat, wird vielleicht in bestimmten Bereichen Weisheit aufgrund von Bildung oder Erfahrung zu erkennen geben. Er wird dies nicht zugeben wollen, aber letztlich ist alle Weisheit ein Geschenk Gottes. Wirkliche spirituelle Weisheit entsteht nur durch eine enge Beziehung zu Gott. Gott schenkt reifen Christen Weisheit – eine Weisheit, die aus jahrelangem Gebet, Bibelstudium und dem Rat weiser Menschen erwächst.

Sicher, es gibt im Leben Entscheidungen die auch für weise und reife Christen schwierig und schmerzlich sind.

Gott lässt uns Christen letztlich wissen: Ich bin der allmächtige Herr und überlasse es euch in meiner Allmacht, eurer Leben zu verwalten. Ich gebe euch Freiheit in Christus und die Verant-

wortung, darüber zu entscheiden, was ihr tut und wie ihr es tut. Ich weiß, dass ihr manchmal meint, am Ende eurer Möglichkeiten zu sein, aber fürchtet euch nicht. Auf der Suche nach eurem Weg habt ihr nicht nur mein geschriebenes Wort und das Geschenk der Weisheit, sondern Christus wird in euch leben, „der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen“ (Phil 2 13).

Keine Spur von verborgenem Zweck. Nur ein Plan für eine persönliche Orientierung, die uns Frieden, Zuversicht und Hoffnung gibt. □

Anhang 1

Gott hat zu mir gesprochen

Im Folgenden soll an ein paar Beispielen verdeutlicht werden, wie aufrichtige Christen fälschlicherweise versuchen, Gottes Willen zu ergründen. Manche Christen glauben, Vorgehensweisen wie die nachstehend genannten Aktionen bewirkten, dass sie „in Übereinstimmung mit Gottes Willen“ leben.

Negative Umstände

Marita ist deprimiert und frustriert. Sie ist zum dritten Mal in ihrer Immobilienprüfung durchgefallen. Was macht sie falsch? Gibt es in ihrem Leben eine Sünde? Wollte Gott ihr etwas sagen? Vielleicht will Gott nicht, dass sie Grundstücksmaklerin wird?

Sicher, unser Leben ist nie ohne Sünde. Aber das hat nichts damit zu tun, dass Marita ihr Examen nicht bestanden hat. Vielmehr gibt es dafür zwei logische Erklärungsmöglichkeiten: (1) Sie war nicht gut genug auf die Prüfung vorbereitet. (2) Sie ist nicht geeignet oder hinreichend motiviert, Grundstücksmaklerin zu werden.

Marita muss sich überlegen, ob sie über ein hinreichendes Maß an Eignung, Ressourcen und Entschlossenheit verfügt, sich mit Erfolg auf die Prüfung vorzubereiten, und ob der Beruf der Grundstücksmaklerin wirklich die richtige Tätigkeit für sie ist. Sie kann und sollte ihre Probleme Gott im Gebet anvertrauen. Aber die Tatsache, dass sie ihr Examen nicht bestanden hat, ist nicht unbedingt als eine „Mitteilung“ Gottes zu verstehen.

Thomas Edison und seine Mitarbeiter unternahmen mehr als 1000 erfolglose Versuche, bevor sie eine Glühbirne erfanden, die tatsächlich funktionierte. Was, wenn Edison nach seinem Versuch Nummer 6 gesagt hätte: „Also, es ist eindeutig so, dass Gott unserer Arbeit seinen Segen verweigert. Vermutlich entspricht eine elektrische Glühbirne nicht seinem göttlichen Willen!“ Dann würden Sie diesen Artikel wohl bei Kerzenschein lesen ...

Positive Umstände

Daniel ist auf Stellensuche – er hofft und betet, den richtigen Job zu finden, wenngleich er den Arbeitsmarkt nicht intensiv sondiert und auch keine Bewerbungsschreiben verschickt hat. Aus heiterem Himmel ruft ein Freund an und bietet ihm einen Teilzeitjob in seinem neuen Fast-Food-Restaurant *Süße Knolle* an. Es ist allerdings nur eine Teilzeitstelle, für die Daniel einen minimalen Lohn ohne Nebenleistungen verdient. Und Daniel hat auch Bedenken, ob sich Fast-Food auf Süßkartoffelbasis auf Dauer wirklich durchsetzt. Aber es ist eine „offene Tür“. Christlich orientierte Freunde reden Daniel zu, es könnte Gottes Wille sein, dass er in das Süßkartoffel-Fast-Food-Business einsteigt (und zwar von der Pike auf).

Tag für Tag bieten sich Möglichkeiten, die es auf ihre Vorteilhaftigkeit hin zu prüfen gilt. Gott kann sicher positive Umstände schaffen, aber wenn sich eine gute Möglichkeit bietet, ist dies kein dogmatischer Hinweis darauf, Gott habe es so gefügt oder man solle sie unbedingt nutzen.

Falsche Bibelauslegung

Harald ist erbost – sein Vermieter hat nicht nur die Miete erhöht, sondern weigert sich auch, die Rechnung des Kammerjägers zu bezahlen, der seine Wohnung von giftigen Hundertfüßern befreien soll (eine fahrlässige Hinterlassenschaft eines entomologisch interessierten Nachbarn, der inzwischen nach Südamerika verzogen ist). „Das ist nicht mein Problem“, hatte der Vermieter gesagt.

Harald liest in der Heiligen Schrift nach. Da er sich nicht erinnern kann, dass irgendwelche Verse speziell von Hundertfüßern handeln, entscheidet er sich für den „Zufall“: Er schlägt die Bibel irgendwo auf und zeigt willkürlich auf eine Passage.

Haralds Finger landet zufällig im Buch des Propheten Hosea (13,6): „Aber als sie geweidet wurden, dass sie satt wurden und genug hatten, erhob sich ihr Herz; darum vergessen sie mich.“ Harald legt diese Passage dahingehend aus, Gott wolle ihm sagen, die beste Möglichkeit, die Hundertfüßer loszuwerden, sei das Aushungern. Also räumt er für einige Wochen sämtliche Lebensmittel aus seinen Schränken und aus dem Kühlschrank, anstatt darauf zu bestehen, dass sein Vermieter einen Kammerjäger bestellt.

Natürlich hat Harald die Bibelstelle aus ihrem Kontext gerissen. Gottes Wille lässt sich auf solche Weise nicht ergründen, denn das wäre nichts anderes als ein Missbrauch der Bibel.

Zufallserscheinungen

Sarah weiß nicht mehr weiter. Ihr Mann hat sich in seiner kleinen Privatwelt völlig abgekapselt, seit er seinem Hobby – dem Insektensammeln – frönt. Seine Sammlung umfasst inzwischen mehr als 2500 Exemplare und nimmt einen ganzen Raum im Haus in Beschlag; außerdem stapeln sich in der Garage noch verschiedene Kartons mit unsortierten Exemplaren.

Es handelt sich bei ihrem Mann wohl eindeutig um ein zwanghaftes Verhalten, das behandlungsbedürftig ist. Eheberater haben nicht helfen können. Sarah hat immer wieder zu Gott gebetet, er möge ihr ein Zeichen geben, damit sie seinen Willen erkennen kann.

Sarah fährt an einem Reklameschild vorbei. Darauf wird für *Consolidated Airlines* geworben – mit dem Slogan: „Fly away“ [dt.: Fliege weg]. Das ist es, denkt Sarah. Es wird Zeit, dass ich wegfliege von diesem Insekt und seinen unzähligen kleinen Insekten!

Es gibt im Neuen Testament aber kein Beispiel dafür, dass Gott sich in dieser Weise mitteilt. Sarah sucht lediglich nach einer Rechtfertigung, ihren Mann und seine Insekten zu verlassen.

Den Willen Gottes im Alten Testament suchen und finden

Dem Volk Israel war das Gesetz gegeben worden, aber wie tat Gott darüber hinaus seinen Willen in alttestamentlichen Zeiten kund? Wenn ein Hebräer danach fragte, was Gott mit seinem Leben vorhatte, oder wenn es galt, einen Konflikt mit einem Mitmenschen durch Annahme des Gottesentscheids zu lösen, wurde die eine oder andere sanktionierte Methode zur Ergründung von Gottes Willen herangezogen.

Nicht alle der im Folgenden erläuterten Methoden waren dem gemeinen Volk zugänglich. So wurden Propheten in erster Linie zum ganzen Volk entsendet, und die *Urim-* und *Thummim-* Objekte, Zeichen, *Theophanien* (siehe unten) und Visionen scheinen hauptsächlich in Fällen von nationaler Bedeutung angewendet worden zu sein.

Gerichtsverfahren

Die Anwendung des alttestamentlichen Gesetzes wurde von Richtern gewährleistet. Ursprünglich hatte Moses solche Richter eingesetzt, damit sie über den Stamm wachten. In späteren Zeiten, nachdem sich Monarchien ausgebildet hatten, ernannten Könige die Richter und fungierten auch selbst als Richter. Einige Richter, wenngleich nicht alle, waren Leviten. Sie leiteten sowohl Zivil- als auch Kriminalverfahren und legten den Willen Gottes nach den 613 Gesetzen und Statuten des Alten Bundes aus.

Befragung von Priestern oder Leviten

Priester und Leviten fungierten als Rechtsgelehrte. Von ihnen wurde erwartet, dass sie sich in der Heiligen Schrift gut auskannten. Deshalb wendete sich der durchschnittliche Israelit, der Schrift unkundig, an einen gelehrten Leviten, wenn er wissen wollte, ob Gott in der Heiligen Schrift etwas sagte, was sich auf das anstehende Problem anwenden ließ. Beispiele: 3. Mose 10,11; 5. Mose 31,9-13; 33,10; das zweite Buch der Chronik (17,8-9); Nehemia 8,9.

Befragung von Propheten

Propheten wurden von Gott berufen, um die pastorale Funktion des Ermahnens, Warnens und zuweilen auch Ermutigens wahrzunehmen. Gott setzte sie ein, um seinem Volk spezifische Botschaften zu übermitteln, die gewöhnlich die gesamte Nation betrafen. In einigen Fällen konnten auch einzelne Israeliten den Propheten persönliche Anliegen vortragen, um sich von Gott leiten zu lassen. Beispiele: Jesaja 58,1; Hesekiel 3,17; das erste Buch der Könige (14,1-3); das zweite Buch der Könige (5,8-10).

Befragung von Urim und Thummim

Es ist wissenschaftlich nicht genau belegt, um welche Objekte es sich im Einzelnen gehandelt hat und wie sie benutzt wurden, aber es gilt allgemein als gesichert, dass der Hohepriester sie als Werkzeug heranzog, um den Willen Gottes in Fragen von nationaler Bedeutung zu erkunden. Dem gewöhnlichen Israeliten standen sie jedoch nicht zur Verfügung. Beispiele: 2. Mose 28,30; 3. Mose 8,8; 4. Mose 27,21; das erste Buch Samuel (28,6).

Losziehung

Als Los diente ein markiertes Stück Holz oder ein beschrifteter Stein – ein Objekt, das ähnlich wie ein Würfel benutzt wurde, um den Willen Gottes in Erfahrung zu bringen (Spr 16,33). Lose wurden gezogen, um Gottes Willen in vielerlei Fällen zu ergründen – angefangen von großen

nationalen Problemen bis hin zu kleinen persönlichen Anliegen und Streitereien. Beispiele: 4. Mose 26,55; Sprüche 18,18; Lukas 1,9.

Deutung von Träumen oder Visionen

Zuweilen tat Gott seinen Willen auch durch Träume und Visionen kund. Während Träume und ihre Deutung bei den Hebräern und anderen Nationen der damaligen Zeit in hohem Ansehen standen, ist der Bibel zu entnehmen, dass sich Gott nur in Ausnahmefällen und bei besonders wichtigen Individuen auf diese Weise mitteilte. So hatten Jakob, Josef, Pharao, Nebukadnezar und Daniel göttliche Träume und Visionen. Gott sprach in aller Regel durch Träume und Visionen zu seinen Propheten oder erschien ihnen direkt (*Theophanie*), wie dies bei Moses der Fall war. Beispiele: 4. Mose 12,6-7; Richter 7,13-15; das erste Buch der Könige (3,5); Daniel 7,1.

Zeichendeutung

Als Zeichen galten wundersame Hinweise, Omina oder Orakel, die künftige Ereignisse ankündigten oder die göttliche Autorität bestätigten. So diente Noah der Regenbogen als Bestätigung seines Bundes mit Gott. Israel wurde aus Ägypten herausgeführt durch eine Wolkensäule bei Tag und eine Feuersäule bei Nacht. Gideon bat um ein Zeichen, um sicher zu sein, dass es Gott war, der zu ihm sprach. Beispiele: 2. Mose 3,12; Richter 6,17.

Die Israeliten waren gesetzlich oder gesellschaftlich verpflichtet, sich diesen verschiedenen Möglichkeiten zur Ergründung des göttlichen Willens zu fügen. Dabei kam es darauf an, welche Methode herangezogen wurde und wie viel Spielraum sie hinsichtlich der Deutung zuließ. Auch auf die Vorteilhaftigkeit von Weisheit, Beratung und vernünftiger Urteilsfindung wird im Alten Testament hingewiesen, und sicher hatten die Hebräer vielfältige Gelegenheiten, von diesen Gaben Gebrauch zu machen. Doch in einer Zeit, in der die meisten Menschen der Schrift unkundig und in eine strenge Hierarchie eingebunden waren, konnte man nicht so frei urteilen und wählen, wie es uns Christen heute oft selbstverständlich erscheint.